

«Kunst ist Innovation»

Jubiläumswochenende in der Tangente

ESCHEN – Die Tangente beging ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen mit einem Konzertwochenende. Die Organisatoren hatten am vergangenen Wochenende Vertreter der ganzen Bandbreite des Jazz aufgeboten, darunter grosse Namen und sogar ein ganz grosser: Larry Coryell mit seinem amerikanisch-indischen Quartett bildete am Samstag den krönenden Abschluss.

• Arno Löffler

Schon der erste Jazzabend begann mit einer echten Überraschung: «For Free Hands» setzten sich auf intelligente und faszinierende Art mit balkanesischen Rhythmen auseinander ohne je aufgesetzt folkloristisch zu wirken. Gefolgt wurde die junge, international (Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Schweiz) zusammengewürfelte Band aus Berlin von Tangente-Stammgast Franco Ambrosetti und seiner European Legacy. Das Quintett stellte u. a. ein neues Stück vor, das Ambrosetti gerade in Ludwigsburg aufgenommen hatte. Schlagzeuger Bagnoli faszinierte mit einem Solo, an dessen Ende die



Larry Coryell (ganz links), der sich zum allgemeinen Gaudium als John McLaughlin vorstellte, mit seinem transkulturellen Quartett: von links Veejay Ghata, Ronu Majumdar, George Brooks.

Bassdrum wie ein Herzschlag zuerst übrig und dann stehen blieb.

Festakt und Fusion

Den zweiten Abend eröffneten die der Tangente eng verbundenen Markus Gsell (Sopransaxophon, Bassklarinette) und Herbert Walser (Waldhorn, Flügelhorn) mit einer

Handvoll experimenteller Stücke bei denen Ein- und Ausatmen und Windgeräusche eine grosse Rolle spielten. Nach Vereinspräsident Karl Gassners Begrüssungs- und Dankesworten betonte Gemeindevorsteher Gregor Ott den Stolz der Gemeinde Eschen, einen Verein wie die Tangente in ihrer Mitte zu

haben. Regierungsrat Alois Ospelt verglich das Wirken der Tangente mit dem Jazz selbst und machte diesen Vergleich an den Punkten Rhythmus, Intonation, Besetzung und Improvisation fest. Die Künstlerin Evelyne Bermann sprach von der bildenden Kunst in der Tangente, wobei sie besonders das Wirken von Gründungsmitglied Jens Dittmar in diesem Bereich in den ersten elf Jahren hervorhob, und zitierte ihn im Hinblick auf die Gesamttätigkeit des Vereins mit dem Ausspruch «Kunst ist Innovation». Markus Gsell erntete mit galligen Bemerkungen zur öffentlichen Wahrnehmung des Jazz, insbesondere in Richtung Radio Liechtenstein, dessen Chef seine ablehnende Haltung dem Jazz gegenüber damit begründete, er sei «jung und crazy» und mache «adult contemporary music», etliche Lacher.

Die «Alegre Corrêa Group» mit der Gastsängerin Ana Paula da Silva brachte anschliessend brasilianisches Flair ins Unterland. Unumstrittener Top-Act aber war wohl das Quartett der Fusion- und Gitarrenlegende Larry Coryell, der diesmal sehr überzeugend mit indischer Musik fusionierte.